

## Erntedank-Predigt über Psalm 104



Liebe Gemeinde,

es gibt Texte in der Bibel, die sind wie ein wunderschönes großes Gemälde voller vielfältiger Farben, die eine herrliche Harmonie ergeben, das Auge sieht gerne und immer wieder hin, weil sich das Gemälde aus vielen Einzelheiten zusammensetzt, die es wert sind einzeln betrachtet zu werden, aber insgesamt eben eine Farbkomposition ergeben, ein Bild mit Tiefgang, ein großes, überdimensioniertes Landschaftsgemälde.

So ein Bild ist wie ich finde der Psalm, der für den Erntedanktag vorgegeben ist, der Psalm 104

- [1](#) Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.
- [2](#) Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
- [3](#) du baust deine Gemächer über den Wassern. Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und kommst daher auf den Fittichen des Windes,
- [4](#) der du machst Winde zu deinen Boten und Feuerflammen zu deinen Dienern;
- [5](#) der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich.
- [6](#) Mit Fluten decktest du es wie mit einem Kleide, und die Wasser standen über den Bergen.
- [7](#) Aber vor deinem Schelten flohen sie, vor deinem Donner fahren sie dahin.
- [8](#) Die Berge stiegen hoch empor, und die Täler senkten sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.
- [9](#) Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken.
- [10](#) Du lässtest Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,
- [11](#) dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche.
- [12](#) Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.
- [13](#) Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

- [14](#) Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
- [15](#) dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.
- [16](#) Die Bäume des HERRN stehen voll Saft, die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.
- [17](#) Dort nisten die Vögel, und die Reiher wohnen in den Wipfeln.
- [18](#) Die hohen Berge geben dem Steinbock Zuflucht und die Felsklüfte dem Klippdachs.
- [19](#) Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.
- [20](#) Du machst Finsternis, dass es Nacht wird; da regen sich alle wilden Tiere,
- [21](#) die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub und ihre Speise suchen von Gott.
- [22](#) Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon und legen sich in ihre Höhlen.
- [23](#) So geht dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Werk bis an den Abend.
- [24](#) HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.
- [25](#) Da ist das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere.
- [26](#) Dort ziehen Schiffe dahin; da sind große Fische, die du gemacht hast, damit zu spielen.
- [27](#) Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.
- [28](#) Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufst, so werden sie mit Gutem gesättigt.
- [29](#) Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.
- [30](#) Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde.
- [31](#) Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke!
- [32](#) Er schaut die Erde an, so bebzt sie; er rührt die Berge an, so rauchen sie.
- [33](#) Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.
- [34](#) Mein Reden möge ihm wohlgefallen. Ich freue mich des HERRN.
- [35](#) Die Sünder sollen ein Ende nehmen auf Erden / und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

Das ist ein herrliches großes, großartiges Bild, dieser Psalm. Ein Bild mit der Überschrift: **Lobe den Herrn, meine Seele.**

Ein Psalm, dessen Worte ein großartiges Landschaftsbild entwerfen in leuchtenden Farben: Das Bild der Landschaft des Lebens auf der Erde.

Diese Lebenslandschaft ist getaucht in ein helles strahlendes Licht: Es ist das Licht, das von Gott selbst ausgeht und die Welt erfüllt: Licht ist dein Kleid, das du anhast.. In diesem Licht werden wir über die Erde geführt und sehen die Lebensräume für Natur und Tier und Mensch.

***Du lässest Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche***

Ich denke dabei an frische klare Bäche in den Bergen, oder in der Fränkischen Schweiz, wo das Wasser noch unverbaut ist und klar vor sich hingluckert und gluckst, in denen Bachforellen schwimmen und man schmale Wildwechsel finden kann, auf denen die Tiere zum Trinken kommen. Bäche, in denen auf hochragenden

Steinen die Wasseramsel sitzt und kleine Tauchgänge veranstaltet auf der Jagd nach Wasserflöhen. Oder wo mit etwas Glück ein Eisvogel zu beobachten ist, der auf einem tief hängenden Zweig über dem Wasser sitzt, wo der Bach schon etwas größer und tiefer ist. Wie es im Psalm heißt: ***darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.*** Ich habe das einmal beobachten können, wie so ein Eisvogel glitzernd wie ein Diamant sich ins Wasser stürzt und dann mit einem kleinen Fisch im Schnabel wieder auftaucht – ein Wunder Gottes ist er dieser Vogel, ein Ausdruck des Lichtkleides, des strahlenden Lichts das von Gott selbst ausgeht.

Auch der Bach aus meiner Kindheit hat einen Platz in diesem Bild, ein Bach mit großen Schwarzerlen am Ufer und Weidenbüschen, in deren Schatten wir als Kinder spielten, so wie heute die Kinder unten an der Steinach in Gutenstetten. Geschützt vor der Sonne sitzen sie am grasbewachsenen Ufer oder auf der kleinen Brücke und ‚angeln‘ oder reden einfach stundenlang miteinander ohne dass sie gesehen würden.

In unserem Bach gab es Muscheln und Flusskrebse und Bismarratten, die wir vorsichtig beobachteten und an denen wir uns freuten, wenn sie mit ihren Jungen herumtollten. Lichtfunken Gottes, die aus diesem Bild leuchten. Finken und Meisen zwitschern in dem Bild und ab und zu ist ein Kleiber zu sehen oder ein Specht, Eichhörnchen turnen über die Äste und Siebenschläfer und Haselmäuse.

Bevor ich zu sehr ins Schwärmen komme, schaue ich lieber auf einen anderen Lichtpunkt in dem großen Gemälde: Da regnet es, aber der Regen ist Feuchtigkeit von oben, wie es der Psalm sagt, der den Boden, das Land feuchtet, damit überhaupt etwas wachsen kann. Wie wichtig die richtige Menge Regen ist, das erleben wir jedes Jahr aufs Neue. In diesem Jahr gab es zu viel davon, aber ohne Regen würde das Land zur Wüste werden. Deshalb ist es so wichtig, dass das Land möglichst offen bleibt und nicht versiegelt wird, damit es das Wasser gut aufnehmen kann.

***Du lässt Gras wachsen für die Tiere  
und Pflanzen für den Menschen, die er anbaut,  
dass du Brot hervorbringst von der Erde  
und Wein, der des Menschen Herz erfreut, und sein Gesicht vom Öl glänzt  
und Brot das Herz des Menschen stärkt.***

Jetzt wird unser Blick gelenkt auf die Landwirtschaft und das tägliche Leben der Menschen. Licht fällt auf die grünen Wiesen, von denen das Grünfutter für das Vieh genommen wird und auf die reifen Felder. Korn, das sich im Wind wiegt, Roggen und Weizen, Hafer und Dinkel, Brotgetreide, das extra im Blick ist weil Brot eben das

Grundnahrungsmittel der Menschheit ist und der Wein wird extra genannt, nicht als Grundgetränk, sondern, da blitzt etwas besonders auf, als etwas, das das Herz des Menschen erfreut. So wie auch das Brot nicht nur satt macht, sondern das Herz des Menschen stärkt. Weit ist der Blick des Psalms. Das Licht Gottes leuchtet nicht nur in dem was wir zum Leben brauchen, sondern auch und gerade in dem, was das Leben besonders schön macht, will das Bild uns zeigen. Und schön machen uns auch die Öle, die die Erde durch Früchte hervorbringt. Erst neuerdings wird ihre Kraft wieder entdeckt, beim Wellness oder auch bei der ganz normalen Körperpflege, nachdem man lange Zeit bei der Herstellung von Cremes auf Paraffine, also auf Erdöl gesetzt hat.

Das alles ist ein wunderbares Bild. Ein Bild das vom Licht lebt, das von Gott selbst ausgeht

***Herr wie sind dein Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.***

Wir können uns gar nicht satt sehen an diesem Bild, so viel Gutes ist zu entdecken Die Erde ist vom Regen satt. Das Gras wächst. Brot und Wein stärken und erfreuen den Menschen; sein Gesicht, mit kosmetischem Öl eingerieben, strahlt.

Schön wird das Leben, wenn es vom Licht Gottes erfüllt ist, wenn sein Segen vom Himmel kommt!

Gott im Himmel - Sonne und Regen - das fruchtbare Land - der Mensch - das Brot - der Wein: ein Lichtbogen ist das, der vom Himmel zur Erde reicht

**Lobe den Herrn, meine Seele!**

**Herr mein Gott, wie groß bist du!**

Das ist die einzig mögliche Antwort auf all das Schöne, das sich da vor unseren Augen und Ohren auftut. Im Psalm 104 wird noch so vieles genannt, die Zedern im Libanon, die hohen Bäume, auf denen die Reiher nisten; die Felsen, in denen die Klippschliefer springen; die wilden Tiere; die Löwen, die man nachts brüllen hört und das Meer mit der Fülle, dem Gewimmel seiner Lebewesen - darunter auch die Delfine, die mit den Schiffen spielen.

Aber es kommt auch die Arbeit des Menschen in den Blick:

***So geht dann am Morgen der Mensch aus zu seiner Arbeit und an sein Werk bis zum Abend, heißt es.***

Hier auf dem Land haben die Menschen noch einen engen Bezug zu ihrer Hände Arbeit. Viele haben zumindest einen Garten, und wir sehen die Arbeit in der Landwirtschaft, die ja einige unter Ihnen noch im Vollerwerb und als Familienbetriebe betreiben. Gerade erst wurde der Mais gehäckselt und die Felder werden geackert, erstes Saatgut wird schon wieder ausgebracht für das nächste Jahr. Die Traubenlese in den Weinbergen hat begonnen und auch wenn die Kartoffeln in diesem Jahr zu wenig erbracht haben, die Getreideernte war in Ordnung, der Mais hat sich doch ‚derappelt‘ und das Weinjahr verspricht reiche Ernte.

Bei all der Arbeit, ohne die wir weder Brot noch Wein noch Futter für das Vieh hätten:

Liebe Gemeinde, ich habe noch keinen Bäcker gesehen, der seine Weizenkörner selbst hergestellt hätte Und keinen Winzer, der auch nur eine Traube selber gebastelt hätte. Und ein Landwirt könnte noch so lange an einem Grashalm ziehen; er würde doch davon kein Stück wachsen.

Was die Erde hervorbringt, das wächst uns zu.

Das ‚Land‘ kann der Mensch unter seine Füße nehmen.

Aber es bleibt Gottes Land.

Es soll dem Leben dienen: dem eigenen, dem der andern, dem Leben in der Natur. Himmel *und* Erde, Segen *und* Arbeit, Land *und* Leben, Gott *und* Mensch: das gehört zusammen.

***Aller Augen warten auf dich Herr, und du gebest ihnen Speise zur rechten Zeit.***

Damit sind wirklich alle gemeint, die Vögel und Klippschliefer, die Fische und auch die Menschen.

Der einzelne Mensch ist nur *ein kleines Teilchen* in dem Bild das von Gottes Licht erleuchtet wird.

Nicht mehr, nicht weniger. Kein Grund, überheblich zu werden.

**Der Mensch ist nicht einmal überall zu sehen in diesem Bild.** Es gibt auch den Blick, der der Natur alleine gilt. Tiere und Pflanzen und Landschaften – heute würde man ‚Ökosysteme‘ dazu sagen - werden nicht nur deswegen erwähnt weil sie von Nutzen sind für den Menschen Sie werden schon gar nicht danach bewertet, welchen Nutzen der Mensch von ihnen hat! Sie sind einfach ein Teil des Bildes, aus dem das Licht Gottes leuchtet.

Das Leben des Menschen ist mit dem übrigen Leben verflochten ist, wie die Verse im Psalm, die immer einen Blick auf die Tiere und Pflanzen werfen und dann wieder auf den Menschen und seine Arbeit und seine Ernährung und sein Wohlbefinden.

Ja, Natur und Mensch gehören zusammen in unserem Psalm - und Himmel und Erde berühren sich in der Lichtwelt Gottes.

Doch was machen wir aus diesem Miteinander?

Unsere Erde hat genügend Nahrung für ihre fast 7 Milliarden Bewohner.

Aber eine gerechte Verteilung der Güter und Gaben will nicht gelingen.

Zu viele auf dieser Erde essen ihr Brot nur ‚für sich‘.

Zu viele denken an das, was sie behalten und nicht verlieren wollen;

nicht an das, was sie geben können.

Ein solches Verhalten ist nicht nur ungerecht, es ist auch unvernünftig.

Die Erde ist voll der Güter Gottes und wir gehören dazu.

Wir selbst leben in einem Land, in dem niemand verhungern muss, weil ihm das tägliche Brot fehlt. Dafür können wir nur dankbar sein und uns bewusst machen, dass auch diejenigen in den armen Ländern der Welt mit in das Lichtbild Gottes gehören, und diejenigen in unsrem Land, die unsere Unterstützung brauchen.

Wie das geht, allen zu einer fairen Chance zu verhelfen, das ist nicht immer so ganz einfach, aber eins ist sicher: Geiz ist in diesem Fall nicht geil, sondern verantwortungslos.

Sich vom Geiz verabschieden ist gar nicht so schwer: Es fängt damit an, dass wir danke sagen.

Denn: Was der Mensch plant und produziert; was er kauft und konsumiert, verdankt er Gott: denn Gott ist der Geber aller guten Gaben

So geht es an Erntedank um das, was Gott uns gibt, um das, was er mit seinem Licht erleuchtet. Und es geht um den Dank dafür.

Deshalb liegen heute diese Gaben hier in der Kirche und deshalb verteilen wir als Kirchengemeinden die Gaben anschließend nicht wieder unter uns, sondern geben sie weiter. An das Blaukreuzhaus, an die Tafel, an Kinderheime und Obdachloseneinrichtungen...

Zum Dank und dem Weitergeben gehört auch der Blick in die Zukunft:

Der Bauer, der das Land bearbeitet – hinter dem Pflug oder auf dem Mähdrescher -, wird bedenken, dass ‚sein‘ Land Gott gehört;

dass er das Land mit Achtung begeht; es schonend bebaut;  
dass auch die Kinder und Enkelkinder noch gutes Land vorfinden sollen.

Das gilt für jeden Bereich unseres Lebens!

Nichts anderes bedeutet das Stichwort ‚Nachhaltigkeit‘, das zur Zeit viel diskutiert wird. Unser Bischof nennt es einfach eine ‚Enkeltaugliche Gesellschaft‘.

Nicht nur unsere Kinder auch unsere Enkel sollen einmal das großartige Bild des Lebens voller Licht sehen können, das unser Psalm uns heute gemalt hat, auch sie sollen froh in das Lob des Schöpfers mit einstimmen können.

In das Lob, mit dem der Psalm beginnt und endet:

***Ich will singen dem Herrn mein Leben lang, ich will loben meinen Gott, so lang ich bin. Ich freue mich des Herrn. Lobe den Herrn meine Seele.***